

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| 1. /BMBF*/ Methoden und Werkzeuge für Aggregation und Disaggregation von Prozessen im Internet der Dinge - Resilienz und Ausfallsicherheit in offenen, emergenten IT-Systemen , Termin: 30.11.2017 | 1 |
| 2. /BMBF*/ Methoden und Werkzeuge für Aggregation und Disaggregation von Prozessen im Internet der Dinge - Konstruktionsprinzipien und Laufzeitmethodik für offene, autonome, emergente und dynamisch veränderliche IT-Systeme, Termin: 30.11.2017..... | 1 |
| 3. /BMUB*/ Förderung innovativer Klimaschutzprojekte, Termin: 15.09.2017 | 2 |
| 4. /BMUB*/ Förderung von Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel, Termin: 31.10.2017..... | 3 |
| 5. /BMWl*/ Das digitale Nutzfahrzeug: Sicher und effizient in die Zukunft, Termin: 17.10.2017 | 4 |
| 6. /BMWl*/ go-digital, Programm bis 31.12.2021 | 4 |
| 7. /DFG/ Gerätebezogene Forschungsinfrastrukturförderung | 5 |
| 8. /DFG/ Großgeräteinitiative: Aufruf zur Konzepteinreichung, Termin: 15.9.2017..... | 6 |
| 9. /DFG/ Hochdurchsatzsequenzierung, Ausschreibung für NGS-Kompetenzzentren an Hochschulen, Termin: 15.09.2017 | 7 |
| 10. /DFG/ Priority Programme 1819: Rapid Evolutionary Adaptation: Potential and Constraints, Deadline: 7 November 2017, Registration 22 September 2017 | 8 |
| 11. /DFG/ Priority Programme 2111: Electronic-Photonic Integrated Systems for Ultrafast Signal Processing, Deadline: 24 October 2017 (Registration 10 October 2017) | 9 |
| 12. /DFG/ Priority Programme 1786: Homotopy Theory and Algebraic Geometry, Termin: 05.12.2017 | 10 |
| 13. /DFG/ Priority Programme 1788: Study of Earth System Dynamics with a Constellation of Potential Field Missions (DynamicEarth), Deadline: 24 October 2017 | 11 |
| 14. /DFG/ Priority Programm 2125: Deconstruction and Reconstruction of the Plant Microbiota: DECrypT, Deadline: 11 October 2017 | 13 |
| 15. /DFG/ Priority Programme 2141: Much more than Defence: the Multiple Functions and Facets of CRISPR-Cas, Termin: 15.12.2017 | 14 |
| 16. /Stifterverband für die deutsche Wissenschaft/ Fellow-Programm Freies Wissen, Termin 4.8.2017 | 14 |
| 17. /Sonstiges/ Forschung zu sozialen Konfliktkonstellationen und der Aufgabe der Friedenssicherung , Termin: 01.11.2017 | 15 |

Inhalte

1. /BMBF*/ Methoden und Werkzeuge für Aggregation und Disaggregation von Prozessen im Internet der Dinge - Resilienz und Ausfallsicherheit in offenen, emergenten IT-Systemen , Termin: 30.11.2017

/BMBF/ Ein Ziel der vorliegenden Fördermaßnahme ist die verstärkte Anwendung bionischer Prinzipien und Organic Computing in der Systementwicklung. Es sind innovative Modellierungsansätze erforderlich, welche die klassische Systemmodellierung um Aspekte des intendierten Verhaltens, Unsicherheiten und des Selbstschutzes erweitern oder diese gegebenenfalls ersetzen.

Die Umsetzung sollte auf allen in Frage kommenden Plattformen möglich sein, insbesondere jedoch auch für Eingebettete und Cyber-physische Systeme sowie in Architekturen des IoT.

Themengebiete:

- o Fehlertoleranz, Robustheit, Umgang mit Störungen und Unsicherheiten zur Laufzeit, Ableiten von entsprechenden Design-Prinzipien;
- o Modellierung von Resilienz, inhärenten Unsicherheiten und möglicher Fehlfunktionen;
- o Modellierung von intendiertem Verhalten und von Verfahren zur Prüfung der Compliance bzw. Erkennung von Abweichungen zur Laufzeit als neue Ansätze zur Verifikation und Validierung;
- o Ermittlung der Ursachen von technischem Fehlverhalten sowie Erkennung von nicht spezifizierten Fehlern;
- o Methoden zur Realisierung von Selbstschutz auf Basis von dynamischen Systemen und Self-X-Ansätzen;
- o Verfahren zur Bewertung der Effizienz von Resilienz in Abhängigkeit vom Anwendungskontext - auch in gemischt-kritischen Umgebungen;
- o Schließen der methodischen Lücken im Software- bzw. Systems-Engineering;
- o modulare Entwicklungs- und Wartungswerkzeuge für multidisziplinäres Systems-Engineering.

Antragsberechtigt sind Verbände von Hochschulen und/oder außeruniversitären Forschungseinrichtungen mit Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft.

Mit der Abwicklung der Fördermaßnahme hat das BMBF derzeit beauftragt:
DLR Projektträger, Softwaresysteme und Wissenstechnologien (PT-SW) - Berlin
Ansprechpartner:

Uwe Böttge, Telefon: 0 30/6 70 55-7 69, E-Mail: uwe.boettge@dlr.de

Internet: www.pt-sw.de/de/resilienz-laufzeitmethodik.php

Weitere Informationen:

<https://www.bmbf.de/foerderungen/bekanntmachung-1382.html>

2. /BMBF*/ Methoden und Werkzeuge für Aggregation und Disaggregation von Prozessen im Internet der Dinge - Konstruktionsprinzipien und Laufzeitmethodik für offene, autonome, emergente und dynamisch veränderliche IT-Systeme, Termin: 30.11.2017

/BMBF/ Ziele der vorliegenden Fördermaßnahme sind die verstärkte Anwendung bionischer Prinzipien und Organic Computing sowie weiterer Methoden der Selbstorganisation in der Systementwicklung sowie die Etablierung von Betrachtungsweisen von Nebenläufigen (parallelen) Systemen in ihrer praktischen Anwendung im Gegensatz zu sequentiellen Betrachtungsweisen. Es sind innovative Modellierungsansätze

erforderlich, welche die klassische Systemmodellierung um Aspekte der Wirkkettenanalyse über Systemgrenzen und der Verifikation und Zertifizierung zur Laufzeit erweitern oder diese gegebenenfalls ersetzen.

Die Umsetzung sollte auf allen in Frage kommenden Plattformen möglich sein, insbesondere jedoch auch für Eingebettete und Cyber-physische Systeme sowie in Architekturen des IoT und deren Heterogenität adressieren.

Themengebiete:

- o Entwicklung von Konstruktionsprinzipien und Laufzeitumgebungen offener, emergenter Systeme (z. B. IoT) mittels Bionik und Organic Computing oder adäquaten anderen Methoden zu deren Aggregation;
- o Einhegung unsicherer Systeme, Security/Safety in offenen Systemen durch Emergenz;
- o Evolutionäres Systems Engineering und Autocompletion Software einschließlich entsprechender Werkzeugentwicklung;
- o Selbstorganisation von dezentralen, autonomen Komponenten einschließlich neuer Methoden zur Verifikation/Validierung;
- o Co-Design von Hardware und Laufzeitumgebungen für dezentrale, autonome Komponenten;
- o Modellierung nichtfunktionaler Anforderungen und Eigenschaften;
- o Zertifizierung von Self-X-Systemen und Verifikation zur Laufzeit;
- o Verhalten emergenter Systeme;
- o Nutzung von Vertrauensnetzen zur Validierung von Systemen;
- o DevOps-Ansätze für emergente und dynamische Systeme.

Die Projekte sollen prototypische Lösungen mit hinreichend stabilem Charakter für einen industriell relevanten Einsatz realisieren und dies in einem entsprechenden Anwendungsszenario nachweisen. Für die Software-Werkzeuge wird eine Produktionsreife erwartet, die den notwendigen Qualitätsmaßstäben zum effektiven Einsatz in den Zielumgebungen gerecht wird bzw. möglichst nahe kommt.

Antragsberechtigt sind Verbände von Hochschulen und/oder außeruniversitären Forschungseinrichtungen mit Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft.

Mit der Abwicklung der Fördermaßnahme hat das BMBF derzeit beauftragt:

DLR Projektträger, Softwaresysteme und Wissenstechnologien (PT-SW) - Berlin

Ansprechpartner:

Dr. Torsten Aßelmeyer-Maluga, Telefon: 0 30-6 70 55-7 25, E-Mail: torsten.asselmeyer-maluga@dlr.de

Internet: www.pt-sw.de/de/resilienz-laufzeitmethodik.php

Weitere Informationen:

<https://www.bmbf.de/foerderungen/bekanntmachung-1383.html>

3. /BMUB*/ Förderung innovativer Klimaschutzprojekte, Termin: 15.09.2017

/BMUB/ Der Förderaufruf zielt darauf ab, die Entwicklung und die Anwendung innovativer Ansätze im Klimaschutz voranzubringen, eine bundesweite Verbreitung und Sichtbarkeit dieser Ansätze zu erreichen, die Nachhaltigkeit der Wirkungen durch eine Verstetigung der Ansätze zu stärken sowie Kapazitätsaufbau, Erfahrungsaustausch und Vernetzung zu fördern. Es sollen Prozesse angestoßen und Strukturen aufgebaut werden, um Akteurinnen und Akteure zu klimafreundlichem Verhalten zu bewegen.

Die geförderten Projekte sollen einen nachhaltigen Beitrag zur Verwirklichung der mittel- und langfristigen Klimaschutzziele der Bundesregierung und damit des Leitbildes „100-Prozent-Klimaschutz“ leisten.

Gefördert werden nicht-investive Projekte in den Bereichen

- o Wirtschaft,
- o Kommunen,
- o Verbraucher,
- o Bildung,

die die Potenziale zur Reduktion von Treibhausgasemissionen heben und zielgruppenspezifische Hemmnisse beseitigen.

Von einer Förderung ausgeschlossen sind investive Vorhaben sowie Vorhaben aus den Bereichen Elektromobilität sowie Anpassung an die Folgen des Klimawandels. Eine Kumulierung mit anderen Förderprogrammen ist ausgeschlossen.

Antragsberechtigt sind Verbände, Vereine, Hochschulen, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, staatliche Einrichtungen außerhalb der Bundesverwaltung (z. B. Anstalten des öffentlichen Rechts), Stiftungen und Unternehmen. Weitere Details entnehmen Sie bitte dem Förderaufruf.

Weitere Informationen:

<https://www.ptj.de/klimaschutzinitiative/wirtschaft-verbraucher-bildung>

4. /BMUB*/ Förderung von Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel, Termin: 31.10.2017

/BMUB/ Förderschwerpunkt 1: Anpassungskonzepte für Unternehmen

Im Ergebnis soll das Anpassungskonzept in die unternehmerische Nachhaltigkeitsstrategie oder das betriebliche Umwelt- bzw. Risikomanagement integriert werden, welches fundierte Entscheidungen über konkret anstehende oder perspektivisch erforderliche Anpassungsmaßnahmen ermöglicht. Projekten mit bundesweiter Ausstrahlung und einem hohen Potenzial zur Übertragung der erarbeiteten Politiken, Managementsystemen und / oder Prozessverfahren in den Netzwerken.

Förderschwerpunkt 2: Entwicklung von Bildungsmodulen zu Klimawandel und Klimaanpassung
Bildungsträger sollen dazu angeregt werden das Thema Klimawandel und Klimawandelanpassung in regionale / lokale oder fachbezogene bzw. zielgruppenorientierte Bildungsangebote einzubringen.

Förderfähig sind ausschließlich:

- o Fort- und Weiterbildungen in der beruflichen Bildung
- o Fort- und Weiterbildungen im Ehrenamt
- o Bildungsmodule in Ausbildung, Lehre und Studium

Förderschwerpunkt 3: Kommunale Leuchtturmvorhaben sowie Aufbau von lokalen und regionalen Kooperationen

Gefördert werden Vorhaben mit Modellcharakter, welche im Zusammenhang der Entwicklung und Umsetzung von Konzepten zur Anpassung an den Klimawandel im städtischen und ländlichen Raum innovative Formen der Kooperation erproben.

Antragsberechtigt sind Gebietskörperschaften, Unternehmen mit Sitz oder Niederlassung und überwiegender Ergebnisverwertung in Deutschland, Einrichtungen der Kommunen und Länder einschließlich kommunaler Unternehmen, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, Hochschulen und vergleichbare Einrichtungen sowie sonstige Einrichtungen

Die Laufzeit der Vorhaben soll in der Regel für die Förderschwerpunkte 1 und 2 nicht mehr als zwei und für den Förderschwerpunkt 3 nicht mehr als drei Jahre betragen.

Das BMUB hat den Projektträger Jülich (PtJ) mit der Betreuung der Fördermaßnahme beauftragt.



Ansprechpartner

Frau Stephani-Pessel, Beratungshotline: 030 20 199-3491

Weitere Informationen:

http://www.bmub.bund.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Klimaschutz/das_foerderbekanntmachung_klimawandel_bf.pdf

5. /BMW*/ Das digitale Nutzfahrzeug: Sicher und effizient in die Zukunft, Termin: 17.10.2017

/BMW/ Gefördert werden können hoch innovative FuE-Ansätze, die einen signifikanten Beitrag zur Digitalisierung des Nutzfahrzeugs leisten und einen kombinierten Ansatz aus den Themenbereichen „Automatisiertes Fahren“ und „Innovative Fahrzeuge“ aus dem BMWi-Fachprogramm (vgl. Fußnote 2) erkennen lassen. Neben dem Gesamtsystem Nutzfahrzeug können auch singuläre Ansätze des automatisierten Fahrens im Rahmen des Forschungsverbundvorhabens aufgegriffen werden, jedoch werden themenübergreifende Ansätze bevorzugt, wenn sie über entsprechende Innovationen verfügen. Nachfolgend werden mögliche Forschungsfelder benannt, denen ein hohes Lösungspotenzial zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit des Nutzfahrzeugs beigemessen wird:

- a) Weiterentwicklung von Technologien und Methoden für das Nutzfahrzeug in Richtung Hoch- und Vollautomatisierung
- b) Erforschung und Weiterentwicklung von Platooning-Ansätzen (Folgefahrten mehrerer Nfz hintereinander)
- c) Untersuchung innovativer Absicherungs- und Freigabeverfahren (z. B. als Basis für Standardisierungsaktivitäten von funktionalen Sicherheitsanalysen der technischen Komponenten und Empfehlungen zum Dokumentationsumfang)
- d) Entwicklung neuartiger Verfahren zur Effizienzsteigerung im Bereich Motor und Getriebe unter Nutzung von Umgebungs-, Topologie- und Verkehrsdaten
- e) Entwicklung innovativer Verfahren zum Datenmanagement und zur Datennutzung

Antragsberechtigt sind insbesondere Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft mit einer Betriebsstätte in Deutschland. Antragsberechtigt sind auch wissenschaftliche Einrichtungen (Hochschulen und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen).

Mit der Abwicklung der Fördermaßnahme hat das BMWi den folgenden Projektträger beauftragt: TÜV Rheinland Consulting GmbH Projektträger - Köln

Ansprechpartner:

Herr Marcel Vierkötter Telefon: 02 21/8 06-41 10 Telefax: 02 21/8 06-34 96 E-Mail:

Marcel.Vierkoetter@de.tuv.com

Herr Odin Rank Telefon: 02 21/8 06-41 59 Telefax: 02 21/8 06-34 96 E-Mail: Odin.Rank@de.tuv.com

Weitere Informationen:

http://www.tuvpt.de/fileadmin/pdf/Bekanntmachung_17-07-03.pdf

6. /BMW*/ go-digital, programm bis 31.12.2021

Das Förderprogramm gliedert sich in drei Module: Modul 1 "IT-Sicherheit", Modul 2 "Digitale Markterschließung", Modul 3 "Digitalisierte Geschäftsprozesse".
Durch die Förderung von Beratungsleistungen begünstigt werden rechtlich selbstständige Unternehmen² der gewerblichen Wirtschaft³ einschließlich des Handwerks mit technologischem Potenzial, die
a) zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses weniger als 100 Mitarbeiter beschäftigen und
b) im Jahr vor dem Vertragsabschluss einen Jahresumsatz oder eine Jahresbilanzsumme von höchstens 20 Mio. Euro haben. Das Unternehmen muss eine Betriebsstätte oder Niederlassung in Deutschland haben
Weitere Informationen:
http://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Downloads/G/go-digital-bundesanzeiger.pdf?__blob=publicationFile&v=8

7. /DFG/ Gerätebezogene Forschungsinfrastruktur

/DFG/ Im Einzelnen gestaltet sich dieses Förderangebot der DFG künftig wie folgt:

- Großgeräteinitiative

Aufwendige Technologien zur Nutzung für spezielle wissenschaftliche und technische Fragestellungen können hier beantragt werden, um der Wissenschaft einen schnellen Zugang zu neuesten Gerätetechnologien zu eröffnen und deren wissenschaftliches Nutzungspotenzial zu explorieren. Potenzielle Großgeräteinitiativen können vorgeschlagen werden. Nach positiver Bewertung eingereicherter Konzepte durch ihre Gremien eröffnet die DFG gezielte Antragsmöglichkeiten für Hochschulen.

- Gerätezentren

Nutzungs- und Managementkonzepte stehen im Vordergrund, um eine Professionalisierung des Betriebs, ein stabiles Management und nachhaltig angelegte Strukturen für die Nutzung von Gerätezentren zu unterstützen. Hochschulen können für einen Zeitraum von bis zu fünf Jahren insbesondere Personal- und Sachmittel beantragen.

- Neue Geräte für die Forschung

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler können Projekte zur Entwicklung neuartiger Geräte für den Einsatz in der Forschung beantragen. Die Technologien sollten im Anschluss an ihre Entwicklung das Potenzial für eine breitere wissenschaftliche Nutzung erwarten lassen.

- Impulsraum

Ideen, Konzepte und Vorschläge zu FIS-nahen Themen können auch außerhalb der drei oben beschriebenen Formate eingereicht werden. Sie werden in den zuständigen Gremien hinsichtlich ihrer Qualität und der Finanzierungsmöglichkeiten seitens der DFG bewertet. Möglichkeiten einer Antragstellung werden im Ergebnis aufgezeigt.

Zu den Linien erfolgen einzelne Aufrufe.

Ansprechpartner für das Förderangebot „Großgeräteinitiative“:

Dr. Michael Royeck, Tel. +49 228 885-2976, michael.royeck@dfg.de

Ansprechpartner für das Förderangebot „Gerätezentren“:

Dr. Manfred Mürtz, Tel. +49 228 885-2432, manfred.muertz@dfg.de

Ansprechpartner für das Förderangebot „Neue Geräte für die Forschung“:

Dr. Achim Tieftrunk, Tel. +49 228 885-2816, achim.tieftrunk@dfg.de

Ansprechpartner für den „Impulsraum“:

Dr. Johannes Janssen, Tel. +49 228 885-2430, johannes.janssen@dfg.de

Weitere Informationen:

http://www.dfg.de/foerderung/info_wissenschaft/info_wissenschaft_17_40/index.html

8. /DFG/ Großgeräteinitiative: Aufruf zur Konzepteinreichung, Termin: 15.9.2017

/DFG Info für die Wissenschaft Nr. 48, 2017/ Der Hauptausschuss der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) hat das Förderangebot für gerätebezogene Forschungsinfrastruktur (FIS) neu strukturiert und weiterentwickelt. Als erster Schritt der Umsetzung können ab sofort Vorschläge für Großgeräteinitiativen eingereicht werden.

Die DFG fördert im Rahmen von Großgeräteinitiativen aufwendige Großgeräte und -anlagen mit herausragender oder neuartiger Technologie für den Einsatz in der Forschung. Die durch eine Großgeräteinitiative bedingte frühzeitige Bereitstellung einer Technologie soll sich positiv und spürbar auf die jeweils angesprochenen Forschungsfelder auswirken und eine Voraussetzung für vielfältige Forschungsvorhaben mit hoher Originalität und exzellenter Qualität bilden. Großgeräteinitiativen richten sich an Hochschulen als antragstellende Institutionen. Eine Förderung in einer Großgeräteinitiative verpflichtet zu einer anteiligen Bereitstellung der Technologie für eine externe wissenschaftliche Nutzung und bedeutet eine institutionell relevante infrastrukturelle Schwerpunktsetzung für die antragstellende Einrichtung.

Ideen und Vorschläge für die Einrichtung einer Großgeräteinitiative kommen aus der Wissenschaft und werden in Form von strukturierten Konzepten eingereicht. Basierend auf den vorgelegten Konzepten entscheiden die Gremien der DFG regelmäßig über die Ausschreibung und Durchführung von Großgeräteinitiativen. Wenn ein Vorschlag für eine Großgeräteinitiative zur Durchführung ausgewählt wird, erfolgt eine Ausschreibung durch die DFG. Interessierte Hochschulen können dann gemäß der spezifischen Vorgaben der Ausschreibung Anträge auf Finanzierung des entsprechenden Großgeräts stellen.

Ein Konzept begründet, warum die DFG eine bestimmte Technologie im Rahmen einer Großgeräteinitiative fördern sollte. Es erklärt die Bedeutung der vorgeschlagenen Gerätetechnologie für die erkenntnisorientierte Forschung und benennt deren Zielgruppe innerhalb der Wissenschaft. Dabei wird beschrieben, inwieweit sich diese Gerätetechnologie von bereits verfügbaren Technologien und Geräten absetzt und worin die besondere Relevanz, Originalität und Aktualität der Forschung besteht, die durch die Großgeräteinitiative ermöglicht werden soll.

Ein Konzept für eine Großgeräteinitiative besteht aus einem PDF-Dokument von maximal zehn Seiten, das zwingend gemäß der entsprechenden Vorlage (siehe unten) zu erstellen ist. Ergänzende und unterstützende Begleitschreiben (z. B. von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Universitätsleitungen, Fachgesellschaften und Firmen) können in einem zweiten PDF-Dokument gebündelt werden. Die federführende Person des Vorschlags reicht die Konzeptdokumente per E-Mail an wgi@dfg.de ein.

Konzepte, die bis zum 15. September 2017 eingereicht werden, können noch in diesem Jahr bewertet werden. Mit der Ausschreibung einer auf ein erfolgreiches Konzept zurückgehenden Großgeräteinitiative wäre Anfang nächsten Jahres zu rechnen. Bewertungen von Konzepten werden auch in den kommenden Jahren regelmäßig durchgeführt

Informationen zur Entscheidung des DFG-Hauptausschusses zu gerätebezogenen Förderprogrammen:



www.dfg.de/foerderung/info_wissenschaft/info_wissenschaft_17_40

Vorlage für Konzepte für Großgeräteinitiativen:

www.dfg.de/download/pdf/foerderung/programme/wgi/vorlage_ggi_konzepte.rtf

Bisherige Großgeräteinitiativen:

www.dfg.de/foerderung/programme/infrastruktur/wgi/grossgeraeteinitiativen

Einreichung von Konzepten an:

wgi@dfg.de

Ansprechpersonen:

Für Beratungen rund um die Konzepteinreichung:

Dr. Michael Royeck, Tel. +49 228 885-2976, michael.royeck@dfg.de

Zu Förderprogrammen der Gruppe Wissenschaftliche Geräte und Informationstechnik (WGI):

Dr. Johannes Janssen, Tel. +49 228 885-2430, johannes.janssen@dfg.de

<http://www.dfg.de/wgi>

9. /DFG/ Hochdurchsatzsequenzierung, Ausschreibung für NGS-Kompetenzzentren an Hochschulen, Termin: 15.09.2017

/DFG/ Zur gezielten Unterstützung von Forschungsprojekten, die auf dem Einsatz derartiger Methoden beruhen, wurde eine dedizierte Fördermaßnahme beschlossen, die sich auf die Projektförderung einerseits, aber auch auf die erforderlichen infrastrukturellen Voraussetzungen andererseits bezieht. In einem ersten Schritt möchte die DFG nun die Konzentration herausragender Kompetenz und Ressourcen im Bereich NGS an zwei bis drei deutschen Hochschulen fördern. Diese NGS-Kompetenzzentren sollen allen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in Deutschland zur Verfügung stehen, um den Zugang zu diesen Ressourcen im notwendigen Maße zu gewährleisten. Als wesentliches Element dient dabei die Vergabe von Investitionsmitteln für Sequenzierertechnologie bis zur Höhe von insgesamt 10 Millionen Euro, begleitet von der Finanzierung von Sachmitteln und von insgesamt bis zu sechs wissenschaftlichen Personalstellen für bioinformatische Beratungen und Analysen für drei Jahre. Der Datenoutput, der mit der Sequenzierertechnologie erreicht werden soll, beträgt voraussichtlich über 250 Terabyte pro Jahr und Standort, abhängig davon, ob zwei oder drei Zentren gefördert werden und in welche Technologie letztendlich investiert wird.

In einem zweiten Schritt ist eine Förderung von Sequenzierkosten in wissenschaftlichen Projekten mit einem mittelgroßen (100 000 bis 1 Million Euro) Sequenzierbedarf vorgesehen. Eine entsprechende Ausschreibung soll im Jahr 2018 erfolgen.

Die Ausschreibung richtet sich an Hochschulen, die über dokumentierte Erfahrung in der Bereitstellung von NGS-Ressourcen und -Serviceangeboten verfügen sowie prinzipiell eine gesamtheitliche Workflow-Betrachtung anbieten können.

Ansprechpartner bei der DFG:

Dr. Gunter Merdes, Gruppe Wissenschaftliche Geräte und Informationstechnik, Tel. +49 228 885-2476, WGI-NGS@dfg.de

Weitere Informationen:

http://www.dfg.de/foerderung/info_wissenschaft/info_wissenschaft_17_42/index.html

10. /DFG/ Priority Programme 1819: Rapid Evolutionary Adaptation: Potential and Constraints, Deadline: 7 November 2017, Registration 22 September 2017

/DFG/ In June 2015 the Senate of the Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG, German Research Foundation) established the Priority Programme ‘Rapid Evolutionary Adaptation: Potential and Constraints’ (SPP 1819). The programme is designed to run for six years. The present call invites proposals for the second three-year funding period.

The vast diversity of life on earth is the result of evolutionary processes that acted for billions of years. Consequently, it is often assumed that evolution requires long periods of time. Evolutionary adaptation to new environments as driven by natural selection can, however, occur very rapidly within tens of generations. This raises two questions: (1) What are the mechanisms of rapid adaptation? (2) Which factors enable and which factors prevent rapid adaptation? The Priority Programme addresses these questions by combining new developments in evolutionary theory with empirical investigations of rapidly adapting and experimentally tractable systems of animals, plants, and eukaryotic microorganisms. In host-parasite systems, this may include prokaryotic parasites of eukaryotic hosts. The research programme will reveal insights about possible consequences of human-induced global change for future perspectives of biodiversity and the adaptive potential of natural and cultivated species.

Research projects in this programme have a strong conceptual foundation in population genetics, ecological theory or evolutionary biology, to investigate the relationship of phenotypic and genetic evolution. The first objective of this Priority Programme is to investigate whether the potential for rapid adaptation is predominately dependent on the selective fixation of new mutations (hard selective sweeps) or changes in allele frequencies of standing genetic variation (soft selective sweeps). The second objective is the identification and investigation of factors that constrain rapid adaptation such as phenotypic plasticity, demographic changes (e.g. of population size), genetic and genomic architecture, or environmental heterogeneity.

To bridge the gap between eco-evolutionary concepts and empirical research, research projects should combine theoretical approaches with empirical studies of suitable taxa. Theoretical methods include coalescence theory or other population genetic models, as well as quantitative genetic, demographic or ecological modelling. Empirical studies are based on state-of-the-art genomic and phenotypic analyses of laboratory experiments, field trials or natural populations. By combining theoretical analyses with empirical studies, this programme takes advantage of the current genome sequencing technology and will move research beyond the descriptive analysis of genomic variation towards a detailed understanding of evolutionary processes.

Each research project in the Priority Programme will belong to at least one of the following four thematic groups:

- population genetic and ecological theory of rapid adaptation
- phenotypic evolution and rapid adaptation: plasticity versus genetic responses
- genomic sources of adaptive variation for rapid change
- co-adaptation of interacting species

Projects in the first group develop theoretical models of rapid adaptation for individual and interacting species and will implement statistical tests of the extent and type of selection occurring in rapidly adapting systems. Models and tests will be applied to data originating in other projects of the Priority Programme or to publicly available data. The other groups focus on the phenotypic, genomic or co-evolutionary factors associated with rapid adaptation and conduct empirical studies, which need to have a strong

foundation in evolutionary theory and derived hypotheses.

Suitable study systems are single or interacting species of animals, plants, and eukaryotic microorganisms (including prokaryotic parasites in host-parasite systems) with already established evidence of very recent or ongoing rapid adaptation within few tens of generations or which are amenable to experimental evolution. The study systems are accessible to phenotypic characterisation, genomic analysis and hypothesis testing in laboratory experiments, controlled field trials, or natural environments. Examples for interacting species include plant or animal hosts and their pathogens, and predator-prey systems. The Priority Programme does not fund projects that are purely descriptive or investigate rapid evolution in the distant past (i.e., species radiations). It focusses on naturally occurring genetic variation and does not include systems with experimentally altered mutations or mutation rates or pathogens under rapid adaptation to antibiotics. Adaptation is defined in an evolutionary context, and purely plastic responses to environmental changes without any heritable component are not in the focus of this programme.

Project applications can be submitted by individual researchers or as joint projects that typically involve two groups which combine expertise in theoretical analysis and empirical studies.

Research proposals for the second three-year funding period are now invited and can be submitted by 7 November 2017 (deadline). Proposals must be submitted via the DFG's electronic submission system elan, selecting ζ SPP 1819 Rapid Evolutionary Adaptation ζ . Applicants must be registered in elan prior to submitting a proposal to the DFG. If you have not yet registered, please note that you must do so by 27 October 2017 to submit a proposal under this call. You will normally receive confirmation of your registration by the next working day. Note that you will be asked to select the appropriate Priority Programme call during both the registration and the proposal process.

In addition, we kindly ask you to send a short summary of the proposed research (applicant(s), preliminary title, plus a maximum of five lines of text) no later than 22 September 2017 by e-mail to the speaker (see below).

Further information:

http://www.dfg.de/foerderung/info_wissenschaft/ausschreibungen/info_wissenschaft_17_46/index.html

11. /DFG/ Priority Programme 2111: Electronic-Photonic Integrated Systems for Ultrafast Signal Processing, Deadline: 24 October 2017 (Registration 10 October 2017)

In March 2017 the Senate of the Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG, German Research Foundation) established the Priority Programme ζ Electronic-Photonic Integrated Systems for Ultrafast Signal Processing ζ (SPP 2111). The programme is designed to run for six years. The present call invites proposals for the first three-year funding period.

Research Goals

Optical signal processing offers advantages with respect to bandwidth and is typically much more energy-efficient than electrical signal processing. Furthermore, optical signal transmission is less lossy since high-speed fibre-optic communication networks build the ζ backbone ζ of the internet. In addition to these advantages, optical oscillators (lasers) show some fundamentally better spectral properties than their electronic counterparts. On the other hand electronic signal processors, e.g. microprocessors are very cost-efficient, allow for sophisticated algorithms, use small processing elements (transistors) and are programmable by software. Nowadays, optical and electronic circuits are still clearly separated domains. In recent years photonic-electronic integration technologies as for instance Silicon photonics and Indium-Phosphide technology have developed significantly. Silicon photonics technology opens new horizons in combining optical devices with digital processors, memory, and software on a single chip. It

allows for miniaturised optics, close proximity of optics and electronics, and reduces energy consumption and size. These new possibilities have the potential to break up the paradigm of separate domains of optical and electronic signal processing and require a thorough reconsideration how for example signal processing algorithms, signal processors, communication networks and sensors should be optimally realised in order to exploit the full potential of nanophotonic/nanoelectronic systems.

Thus, the goal of the Priority Programme is to address novel nanophotonic/nanoelectronic systems by investigating fundamental photonic-electronic signal processing concepts and novel integrated system architectures using electronic and photonic processing on the same chip. Optic and electronic signal processing have different strengths and weaknesses. The limitations of electronic signal processing materialise foremost in two bottlenecks: the bandwidth bottleneck and the clock jitter bottleneck. The bandwidth bottleneck currently limits electronic signal processing to around 100 GHz for small circuits and to much lower bandwidths for complex circuits (e.g. analogue-to-digital converters). Bandwidth limitation of electronic circuits is caused by the bandwidth limitation of their transistors. Transistor transit frequency is an important metric for transistor bandwidth and will be physically limited to around 1 THz in the course of the next decade according to the International Technology Roadmap for Semiconductors (ITRS). Therefore it is expected that future bandwidth of electronic circuits will be limited to around 0.5 THz within the next ten years. Hence, signal bandwidth of electronic signal processing will be fundamentally limited to around 0.5 THz in the foreseeable future. On the other hand, optical signal processing offers bandwidth in the multi-THz-range even today. In optical fibres extra-ordinary low loss of 0.3 dB/km is achieved in a wavelength range from 1200 to 1600 nm which corresponds to a frequency range from 250 THz to around 180 THz. This represents a total of 70 THz of usable bandwidth. In general, optical signal processing allows for many THz of signal bandwidth even for a single optical carrier and can be used to implement generic processing functions such as optical pulse shaping and filtering, integration, differentiation, as well as more complex functions like Hilbert transformation and others. Traditionally optical signal processing is expensive and suffers from bulky optics, limited complexity, lack of memory and difficult programmability. Nanophotonic/nanoelectronic technology helps to overcome these drawbacks. In addition, the close proximity of photonics and electronics prepares the way for completely new system concepts where for example most broadband signal processing tasks are shifted to the optical domain operating with several THz of contiguous bandwidth. Currently this field of research is rarely addressed. It represents a core research area for this call.

The jitter respectively phase noise bottleneck of electronic circuits limits the performance of electronic oscillators to jitter values of somewhat less than 40 fs rms for the best oven-controlled quartz oscillators. This restricts the system performance of wireless communications as well as the resolution of broadband analog-to-digital-converters. In contrast to electronic oscillators optical oscillators such as CW lasers or mode-locked-lasers can achieve a much higher frequency stability. As an example optical pulse trains of mode-locked lasers with ultra-low RMS-jitter down to a few attoseconds have been demonstrated.

The general goal of the programme is therefore to investigate how combined photonic-electronic systems using a huge optical bandwidth as well as emerging nanophotonic/nanoelectronic integration technologies could allow ultra-broadband signal processing and ultra-low-jitter clocks. Another goal is to disrupt the current bandwidth and jitter limitations of purely electronic respectively conventional photonic-electronic systems by orders of magnitude. In addition, novel, miniaturised optical/THz sensing systems which operate at an extreme bandwidth or with unprecedented precision enabled by electronic-photonic integration are of interest.

Further information:

http://www.dfg.de/foerderung/info_wissenschaft/ausschreibungen/info_wissenschaft_17_43/index.html

12. /DFG/ Priority Programme 1786: Homotopy Theory and Algebraic Geometry, Termin:

/DFG/ In March 2014, the Senate of the Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG, German Research Foundation) had established the Priority Programme Homotopy Theory and Algebraic Geometry, SPP 1786. The programme is designed to run for six years. The DFG invites with this call proposals for the second (and last) three-year funding period.

Ideas from algebraic geometry have influenced modern homotopy theory, for example, the use of the moduli stack of elliptic curves in the construction the topological modular forms spectrum. In the other direction, the introduction of motivic homotopy theory has enabled the application of methods and constructions from homotopy theory to problems in algebraic geometry. The slice spectral sequence was invented in motivic homotopy theory, but its counterpart in equivariant stable homotopy theory was a key ingredient in the solution of the Kervaire invariant one problem. The motivic Adams and Adams-Novikov spectral sequences have been used to extend computations of the classical stable homotopy groups of spheres, while comparison methods from classical stable homotopy theory have been adapted to compute the first few stable motivic stems. The central purpose of this programme is to advance research at the nexus between homotopy theory and algebraic geometry, with the goal of furthering the cross-fertilisation between these areas. We expect the individual research projects to contribute to at least one of the following research areas.

Motivic homotopy theory
Derived algebraic geometry
Differential homotopy theory and motivic aspects of classical homotopy theory
Equivariant homotopy theory

For further information please contact the Priority Programme's coordinator:
Prof. Dr. Marc Levine, phone +49 201 183-3114, marc.levine@uni-due.de
For administrative and formal inquiries please contact:
Dr. Carsten Balleier, DFG, phone: +49 228 885-2063, carsten.balleier@dfg.de
Heike Delmotte, DFG, phone: +49 228 885-2883, heike.delmotte@dfg.de

Weitere Informationen:
http://www.dfg.de/foerderung/info_wissenschaft/info_wissenschaft_17_39/index.html

13. /DFG/ Priority Programme 1788: Study of Earth System Dynamics with a Constellation of Potential Field Missions (DynamicEarth), Deadline: 24 October 2017

/DFG Call for Proposals No. 47/ In 2014 the Senate of the Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG, German Research Foundation) established the Priority Programme 'Study of Earth System Dynamics with a Constellation of Potential Field Missions (DynamicEarth)' (SPP 1788). The programme is designed to run for six years. The present call invites proposals for the second three-year funding period starting in 2018.

System Earth changes continuously. Variations of Earth's interior, the atmosphere, the oceans, and near-Earth space give rise to changes in global fields, particularly in Earth's magnetic and gravity fields. The underlying processes can be identified and studied through monitoring and analysis of fundamental geomagnetic and gravity parameters. The main focus of this Priority Programme is to quantify terrestrial transport mechanisms and solar-terrestrial interactions. The research programme builds on data from satellites on low-Earth orbits, such as CHAMP, GRACE, GOCE, and Swarm, the latter being of particular importance due to its multi-satellite constellation aspect. Swarm was launched in November 2013, and its mission duration is expected at least until 2021. Within the Swarm mission, three identically constructed satellites are equipped with a complimentary set of instruments to survey global field variations and fundamental physical parameters. In order to improve the understanding of interconnections and

coupling processes, proposers are encouraged to bring in further sources of information such as data from other satellite missions, ground-based observations, and empirical and physical models.

In the second phase, we particularly encourage multi-disciplinary approaches and projects that clearly link between two or more subtopics of the programme. Also, applications by university groups are encouraged. The Priority Programme's subtopics are:

- the geomagnetic field: study of its dynamics and evolution; analysing its different sources, including the Earth's core, mantle induction, lithosphere, magnetosphere, ionosphere and oceanic currents; data analyses, empirical modelling, and geodynamo simulations

- the gravity field: global variations of mass and mass balances, interaction and exchange mechanisms (hydrological cycle, ice melting in the polar regions, sea-level fluctuations, groundwater, relationship with anthropogenic influences, tides of oceans and atmosphere), length-of-day variation, and high-resolution models of the gravity field

- the ionosphere/magnetosphere system: E-region ionospheric current systems and field-aligned currents at higher latitudes, coupling of the ionosphere and magnetosphere, contributions of ionospheric and field-aligned currents to the energy budget of the atmosphere, near-Earth verification of magnetospheric currents

- the thermosphere/ionosphere system: quantification of solar contributions (EUV, solar wind) and influence of the lower and middle atmosphere (waves and tides) on the variability of the upper atmosphere, interaction between ionospheric plasma and neutral gas, E- and F-region ionospheric currents from high to low latitudes, understanding and predicting ionospheric and atmospheric irregularities from equatorial to polar latitudes including signal disturbances for communication and navigation systems

Proposals must be written in English and submitted to the DFG by 24 October 2017. Please note that proposals can only be submitted via elan, the DFG's electronic proposal processing system. Applicants must be registered in elan prior to submitting a proposal to the DFG. You will normally receive confirmation of your registration by the next working day. Note that you will be asked to select the appropriate Priority Programme call during both the registration and the proposal process.

If you would like to submit a proposal for a new project within the existing Priority Programme, please go to Proposal Submission New Project Priority Programmes and select SPP 1788 from the current list of calls. Previous applicants can submit a proposal for the renewal of an existing project under Proposal Submission ζ Proposal Overview/Renewal Proposal.

In preparing your proposal, please review the programme guidelines (form 50.05, section B) and follow the proposal preparation instructions (form 54.01). These forms can either be downloaded from our website or accessed through the elan portal. In addition to submitting your proposal via elan, please send an electronic copy to the programme coordinator.

All submitted proposals will be evaluated by a review panel in the course of a colloquium with project presentations, which is anticipated to take place in Potsdam in March 2018.

For scientific enquiries please contact the Priority Programme coordinator:
Professorin Dr. Claudia Stolle, Helmholtz-Zentrum Potsdam, Deutsches GeoForschungsZentrum (GFZ),
Department 2 ζ Physik der Erde, Sektion 2.3: Erdmagnetfeld, Telegrafenberg, 14478 Potsdam, phone +49
331 288-1230, claudia.stolle@gfz-potsdam.de

Questions on the DFG proposal process can be directed to:

Programme contact:

Dr. Iris Sonntag, phone +49 228 885-2253, iris.sonntag@dfg.de

Administrative contact:

Vanessa Creuzberg, phone +49 228 885-2320, vanessa.creuzberg@dfg.de

Further Information:

http://www.dfg.de/foerderung/info_wissenschaft/ausschreibungen/info_wissenschaft_17_47/index.html

14. /DFG/ Priority Programm 2125: Deconstruction and Reconstruction of the Plant Microbiota: DECryPT, Deadline: 11 October 2017

DFG Information für die Wissenschaft Nr. 45, 17. Juli 2017/ The Senate of the Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG, German Research Foundation) established the Priority Programme 'Deconstruction and Reconstruction of the Plant Microbiota: DECryPT' (SPP 2125). The programme is designed to run for six years. The present call invites proposals for the first three-year funding period.

In nature, the roots and leaves of plants engage in intimate associations with an enormous diversity of microbes including bacteria, fungi, oomycetes and protists. Collectively, the microbial assemblage of a plant is called the plant microbiota and the sum of the plant-inhabiting microbial genomes the 'plant microbiome'. Previous studies have demonstrated beneficial functions of individual members of these microbial assemblages for plant hosts, including nutrient mobilisation and uptake, protection against plant pathogens, or abiotic stress tolerance. However, lack of fundamental knowledge on principles underlying community establishment and functions conferred by microbe-microbe and/or microbe-host interactions in these assemblages makes it currently impossible to predict whether individual members of the microbiota retain their beneficial activities in a microbial community context.

The central scientific objectives of this Priority Programme are to obtain a deep and more predictive understanding of plant-microbiota associations and to develop pioneering reductionist approaches towards a molecular understanding of plant microbiota functions. The programme will elucidate genetic factors underlying plant microbiota establishment, test presumed community adaptation in ecological contexts and define community-associated emergent properties. Computational and genomic tools will guide hypothesis-testing and the design of microbiota reconstitution experiments in controlled environments.

The programme aims at a pragmatic understanding of the plant microbiota by application of systematic reductionist approaches, including the deconstruction and reconstruction of microbial assemblages. The deconstruction phase involves establishment of model microbial culture collections from plants grown in contrasting natural environments and microbial whole-genome sequencing of pure strains. The reconstruction phase includes microbiota reconstitution experiments using gnotobiotic plant systems to test the impact of different microbes and defined environments on plant fitness parameters such as disease resistance, nutrient acquisition, metabolism and abiotic stress tolerance under laboratory conditions, towards understanding their roles in nature.

To maximise the potential for synergies and cross-referencing of data, two model plants will be employed in this Priority Programme, the dicotyledonous model *Arabidopsis thaliana* (and related sister species) and the legume symbiosis model *Lotus japonicus* (or related *Lotus corniculatus*). The cereal crop model *Hordeum vulgare* can be used additionally for comparative analyses in clearly justified cases. Programme members are encouraged to use a standardised natural substrate (to be determined by the programme steering committee) and characterised microbiota culture collections. We particularly encourage projects, which move from exploratory to mechanistic studies over the course of this Priority Programme. For accurate and high-resolution analysis of microbiome data, the programme will establish a central platform providing computational and genomic tools to the members. It will also provide access to comprehensive microbe culture collections. The Priority Programme will not cover binary interactions between host plants

and a single microbe, the virome of plants, or studies focussing on soil biophysics or soil geochemistry, as this would dilute the focus of the programme on understanding the molecular basis and ecological relevance of plant-associated microbial assemblages.

Further information:

http://www.dfg.de/foerderung/info_wissenschaft/ausschreibungen/info_wissenschaft_17_45/index.html

15. /DFG/ Priority Programme 2141: Much more than Defence: the Multiple Functions and Facets of CRISPR-Cas, Termin: 15.12.2017

/DFG/ The Senate of the German Research Foundation (DFG, German Research Foundation) has announced the establishment of the Priority Program "Much more than Defense: the Multiple Functions and Facets of CRISPR-Cas" (SPP 2141). The Priority Program is designed to run for six years. The DFG invites with this call for the first three-year funding period.

One of the most exciting breakthroughs in biology in the past decade has been the discovery of the CRISPR-Cas system. Initially identified as a prokaryotic defense mechanism, we now know that defense is just one of many functions of this molecular machine. Thus, the prevailing view of CRISPR-Cas as a defense system is too narrow.

The two major goals of this concerted Priority Program are:

The identification and investigation of new CRISPR-Cas functions beyond viral defense using the model of archaea and bacteria.

The elucidation of the molecular mechanisms underlying these novel functions using state-of-the-art methods.

The Priority Program focuses exclusively on the functions of CRISPR-Cas systems in prokaryotes and exclusivities related to the application of the technology and with viral defense. To promote cooperation and synergies in the Priority Program

The envisaged start of funding is summer 2018.

For scientific enquiries please contact the coordinator of the Priority Programme:

Prof. Dr. Anita Marchfelder, Biology II, Ulm University, Ulm, Germany, anita.marchfelder@uni-ulm.de

Further instructions on submitting a proposal are supplied by the DFG:

Dr. Regina Nickel, phone +49 228 885-2032, regina.nickel@dfg.de

Bettina Schilling, phone +49 228 885-2391, bettina.schilling@dfg.de

Weitere Informationen:

http://www.dfg.de/foerderung/info_wissenschaft/info_wissenschaft_17_41/index.html

16. /Stifterverband für die deutsche Wissenschaft/ Fellow-Programm Freies Wissen, Termin 4.8.2017

Das Fellow-Programm richtet sich an Doktoranden (m/w), Post-Docs (m/w) und Juniorprofessoren (m/w), die ihre Forschungsprozesse offen gestalten möchten. Als wissenschaftliche Partner sind die Technische Informationsbibliothek (TIB), das Museum für Naturkunde Berlin, das Center für Digitale Systeme (CeDiS) und die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen mit

Qualifizierungsangeboten an dem Programm beteiligt.

Das Programm ist darauf ausgerichtet, dass Bestandteile des wissenschaftlichen Prozesses wie beispielsweise Methoden, Forschungsdaten und Publikationen offen zugänglich und nachnutzbar gemacht werden. Auf diese Weise können der Öffentlichkeit, aber auch anderen Forschenden diese Daten und Informationen als Wissensallmende zur Verfügung gestellt werden.

Die Idee einer offenen Wissenschaft und Forschung im Sinne von Open Science zu stärken, ist zentrales Anliegen des Programms: Transparenz, Reproduzierbarkeit und Vergleichbarkeit wissenschaftlichen Arbeitens sind dafür elementare Voraussetzungen.

Besonders soll der Austausch und die Vernetzung von Aktiven im Bereich Open Science gefördert werden, um damit die schrittweise Öffnung von Wissenschaft und Forschung weiter voranzutreiben. Dazu bietet das Programm die Möglichkeit, sich mit Experten aus unterschiedlichen Fachdisziplinen zu vernetzen, die Einblicke in ihre freie Forschungspraxis bieten. Im ersten Programmjahr 2016/2017 wurden insgesamt zehn Wissenschaftler aus unterschiedlichen Disziplinen gefördert, im Programmjahr 2017/2018 werden insgesamt bis zu 20 Stipendien vergeben.

Für das Programmjahr 2017/2018 werden bis zu 20 Stipendien vergeben, welche mit jeweils 5.000 Euro dotiert sind. Dabei handelt es sich um individuelle, personengebundene Stipendien, die den Fellows Freiräume und Ressourcen für die Durchführung ihrer eigenen Forschungsvorhaben verschaffen. Auch Reise- und Übernachtungskosten für Präsenzveranstaltungen im Rahmen des Fellow-Programms werden bei Bedarf erstattet.

Weitere Informationen:

<https://www.stifterverband.org/freies-wissen>

17. /Sonstiges/ Forschung zu sozialen Konfliktkonstellationen und der Aufgabe der Friedenssicherung , Termin: 01.11.2017

/Deutsche Stiftung Friedensforschung/ Die Deutsche Stiftung Friedensforschung (DSF) fördert wissenschaftliche Forschung zu zentralen Problemstellungen, die sich aus sozialen Konfliktkonstellationen und der Aufgabe der Friedenssicherung ergeben.

Die durch die Stiftung geförderte Forschung soll wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse darüber hervorbringen, unter welchen Bedingungen gesellschaftliche Konflikte gewaltförmig eskalieren und wie solchen Dynamiken mit friedlichen Mitteln vorgebeugt werden kann. Sie soll ferner die Möglichkeiten analysieren, wie mit Gewalt ausgetragene Konflikte konstruktiv bearbeitet und ihre Folgen nachhaltig bewältigt werden können. In diesem Kontext spielen auch Untersuchungen zur Gewalteinhegung in Form von Rüstungs- und Abrüstungsdynamiken sowie zur Friedensfähigkeit von Gesellschaften eine wichtige Rolle.

Die Stiftung eröffnet Fördermöglichkeiten für folgende Projekttypen:

1. Forschungsprojekte » Pilotstudien mit einer Fördersumme von max. 20 T€ bei einer Laufzeit von bis zu 12 Monaten » Standardprojekte mit einer Fördersumme von max. 100 T€ bei einer Laufzeit von bis zu 24 Monaten » Post-doc-Projekte mit einer Fördersumme von max. 150 T€ bei einer Laufzeit von bis zu 30 Monaten
2. Wissenschaftliche Tagungsprojekte » Wissenschaftliche Workshops mit einer Fördersumme von max. 10 T€ » Internationale wissenschaftliche Tagungen mit einer Fördersumme von max. 20 T€
3. Vernetzungs- und Transferprojekte » Vernetzungsprojekte mit einer Fördersumme von max. 10 T€ » Transferprojekte mit einer Fördersumme von max. 5 T€
4. Ausnahmeprojekte » Projekte mit besonderer Bedeutung für die Friedens- und Konfliktforschung (nur auf Voranfrage) Gegenstand der Förderung sind Personal-, Reise- und Sachkosten, die für die



Durchführung von Forschungsprojekten, Tagungen sowie Vernetzungs- und Transferprojekten erforderlich sind. Für die Antragstellung stehen spezielle Leitfäden zur Verfügung, die Auskunft über den Umfang und Aufbau von Anträgen auf Projektförderung sowie über die Modalitäten der Förderung geben. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit einer Beratung durch die Geschäftsstelle der DSF. Die Stiftung eröffnet die Möglichkeit, abgelehnte Anträge auf Projektförderung zu überarbeiten und einmalig neu einzureichen.

Antragstermine: Anträge auf Förderung von Forschungsprojekten können nur zum 1. November und 2. Mai eines jeden Jahres eingereicht werden.

Anträge auf Förderung von Tagungen sowie von Vernetzungs- und Transferprojekten sind nicht an feste Termine gebunden, sie müssen jedoch mindestens sechs Monate vor dem geplanten Termin bzw. Projektbeginn eingereicht werden.

Weitere Informationen:

http://www.bundesstiftung-friedensforschung.de/images/pdf/Frderkonzept_neue-Termine.pdf

<http://www.bundesstiftung-friedensforschung.de/index.php/17-details-foerderprofil/460-sp-kirchner>
